

Westfälische Wilhelms-Universität
Sommer- Semester 2010
Institut für Politikwissenschaft
Veranstaltungstyp: Praktikum
Dozent: Prof. Dr. Meyers.

Praktikum bei der Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand Karlsruhe in der Zeit vom 7. Juni bis zum 8. August 2010



**Stiftung Centre Culturel
Franco-Allemand Karlsruhe**
Kaiserstr. 160-162
D-76 133 KARLSRUHE
E-Mail: info@ccf-ka.de
Homepage: www.ccf-ka.de



Politikwissenschaft
Nebenfach Geographie

Doppeldiplom Lille-Münster
6. Semester

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1: PRAKTIKUMSVORBEREITUNG.....	4
I. Begründung der Wahl des Praktikumsplatzes.....	4
II. Behördengänge	5
A) Die Bewerbung	5
B) Bestätigung und Kontaktaufnahme	5
III. Praktische Vorbereitung.....	6
A) Wohnungssuche.....	6
B) Unterlagen zu dem Auslandspraktika.....	6
 TEIL 2: DURCHFÜHRUNG DES PRAKTIKUMS	7
I. Die Stiftung Centre culturel franco-allemand Karlsruhe: eine dynamische Einrichtung	7
A) Einschreibung des CCFA in dem französischen Kulturnetzwerk	7
1. Das französische Kulturnetzwerk in Deutschland.....	7
2. Entstehungsgeschichte der Stiftung	7
B) Die lokale Verankerung des CCFA.....	8
1. Organisatorischer Aufbau und Finanzierung	8
2. Geographische Ausstrahlung	9
C) Ziele und Aufgaben des CCFA Karlsruhe	10
1. Unterricht der französischen Sprache.....	10
2. Förderung der Kultur.....	11
3. Bereitstellung von Dokumentation und Informationen über Frankreich	11
4. Sprachliche und erzieherische Kooperation.....	12
II. Ablauf des praktikums	12
A) Arbeitskontext.....	12
1. Arbeitsumfeld und Integration	12
2. Die französische Woche	13
B) Ziele und Aufgaben der Praktikanten.....	13
1. Gängige Aufgaben	14

2.	Längerfristige Projektarbeit	15
3.	Beispiele langfristiger Projektarbeiten	15

TEIL 3: PERSÖNLICHE SCHLUSSFOLGERUNGEN	17
---	-----------

TEIL 4: ANHÄNGE	20
------------------------------	-----------



Der berühmte elsässische Zeichner Tomi Ungerer beschäftigt sich oft mit Themen wie den deutsch-französischen Beziehungen oder der EU. Er ist ein der Schirmherren des CCFA. Alle Zeichnungen dieses Berichts wurden von ihm realisiert.

I. BEGRÜNDUNG DER WAHL DES PRAKTIKUMSPLATZES

Als Politikwissenschaft-Studierende im 6. Semester des deutsch-französischen Doppeldiplomstudiengangs Lille-Münster, habe ich mich zur Absolvierung meines Pflichtpraktikums bei der Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand (CCFA) in Karlsruhe beworben. Wichtig war es für mich auf einer konkreten Weise die deutsch-französischen Beziehungen und diese wechselseitige Zusammenarbeit zu erleben. Tatsächlich stellen für mich ein gegenseitiger Austausch und Dialog zwischen den Menschen, die Durchführung gemeinsamer Projekte, ein alltägliches Treffen und Entdecken des Anderen den wirklichen Sinn dieser Kooperation dar.

Folgenderweise stand die Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand von Karlsruhe völlig in Einklang mit meinen Erwartungen. Das CCFA hat den Wunsch, dank einer grenzüberschreitenden Förderung der Kultur, Völker von beiden Seiten des Rheins immer näher zueinander zu stellen und an einer tieferen Kenntnis und besseren Verständnis der Nachbarbevölkerungen zu arbeiten. Außerdem ist die Stiftung im kulturellen Leben der Oberrheinregion – Baden-Württemberg, Rheinland Pfalz, Elsass – stark verankert. Ihre zahlreichen und engen Kooperationen mit regionalen Institutionen hat sie zu einem zentralen Partner dieses breiten Gebietes entwickelt und weist ihren ständigen lokalen und bürgernahen Einsatz nach.

So hat mir die Wahl einer solchen Einrichtung die Gelegenheit gegeben, mich an fassbaren Umsetzungen der deutsch-französischen Freundschaft zu beteiligen und einen genaueren Blick auf die Tätigkeiten einer solchen kulturellen Institution zu erhalten. Übrigens hat mir das Praktikum ermöglicht, fachliche Kompetenzen wie sprachliche, redaktionelle oder kommunikative Fähigkeiten zu benutzen, ebenso wie mein Interesse an alle Bereichen – Literatur, bildende Kunst, Theater, Musik, aber auch Sport, Gastronomie, gastliche Zeiten – die der Begriff Kultur umfasst, zu verbreiten und meine Neugier zu stillen.



II. BEHÖRDENGÄNGE

A) DIE BEWERBUNG

Da das CCFA seit dem Jahre 2001 eine Stiftung ist, ist sie von öffentlichen Subventionen und Mäzenatentum abhängig. Sie verfügt also über beschränkte Finanzmittel und kann sich also nicht leisten zusätzliches permanentes Personal einzustellen. Daher ist die Stiftung auf der ständigen Suche von freiwilligen Praktikanten, die zur erfolgreichen Durchführung der Aktion der Stiftung unverzichtbar sind.

Infolgedessen ist das Bewerbungsverfahren ganz einfach auf dem Homepage der Stiftung zu wahren. Ein Anmeldeformular ist online zu erfüllen¹. Dabei ist die allgemeine Ausbildung, so wie sprachlichen Fähigkeiten und professionelle Erfahrungen anzudeuten und ein tabellarischen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und ein Foto anzuhängen. Alles ergibt sich per Internet und wird dem CCFA sofort weitergeleitet.

B) BESTÄTIGUNG UND KONTAKTAUFAHME

Die Praktikumsanfragen die, die Stiftung bekommt, werden erstens durch ein Praktikant, der dafür zuständig ist empfangen, verarbeitet und der Leitungsassistentin und Projektkoordinatorin, Gaëlle Sonzini, übertragen. Sie entscheidet über die Zweckmäßigkeit der Bewerbung.

Da in der Zeit zwischen Mai und Ende Juli die Stiftung Centre Culturel mit der Vorbereitung und der Organisation ihres Höhepunkts – *der Französischen Wochen* – in Rahmen dessen, zahlreiche außergewöhnlichen Veranstaltungen vorbereitet werden, besonders beschäftigt ist, sind möglichst viele Hilfskräfte benötigt. Nach einer kurzen telefonischen Besprechung mit Gaëlle Sonzini wurde mir zügig in den folgenden Tagen meine Aufnahme für ein achtwochiges Praktikum in dem CCFA per Email bestätigt. Praktische Details, wie zum Beispiel das Ausfüllen meiner Praktikumsvereinbarung erfolgten wesentlich per Internet oder Fax.

¹ http://www.gillespeter.com/ccfa/formulaires/form_stagiaires.php

III. PRAKTISCHE VORBEREITUNG

A) WOHNUNGSSUCHE

Der Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand bietet ihren neu-angekommenen Praktikanten im Notfall und für eine gewisse Zeit ein Zimmer in den Räumlichkeiten des Zentrums. Allerdings, habe ich das Glück gehabt, diese Lösung nicht anwenden müssen. In der Tat, da die deutsche Regelung im Gegensatz zu der französischen Zwischen- und Untermiete erlaubt, wurde mir die Wohnungssuche in der Stadt Karlsruhe im Vergleich zu der in Lille, Stadt in der ich jedes zweite Jahr studiere, ziemlich erleichtert. Dank meiner münsteranischen Erfahrung der Wohnungssuche in Deutschland habe ich also spontan Internetseiten wie www.wg-gesucht.de oder www.studenten-wg.de nachgeschlagen. Ich bin schnell mit jungen Vermietern in Kontakt getreten und habe so ein möbliertes Zimmer in dem Studentenwohnheim HaDiKo (Hans-Dickmann Kolleg), nördlich von der Stadtmitte bekommen.

Über die praktischen Vorteile hinaus die dieser Unterkunft mir anbot, war es für mich eine gute Möglichkeit junge Karlsruher kennen zu lernen und mich mit ihnen mit dem Leben vor Ort vertraut zu machen. Außerdem war die internationale Stimmung des Studentenwohnheims – viele Studenten kamen von allen Ecken der Welt, um ein Studium in den technischen und wissenschaftlichen Instituten zu absolvieren – eine andere Art sich kulturell ablenken zu lassen.

B) UNTERLAGEN ZU DEM AUSLANDSPRAKTIKA

Als Bürgerin der Europäischen Union in einem anderen europäischen Staat habe ich nur wenige zusätzliche Unterlagen gebraucht. Nur im Falle eines unvorhergesehenen Gesundheitsproblems, habe ich mir drei Wochen vor meiner Abfahrt die europäische Versicherungskarte bei meiner französischen Versicherungskasse ausstellen lassen. Nebenbei, da ich weniger als drei Monate auf dem deutschen Boden bleibe, habe ich keine weiteren verwaltungsrechtlichen Formalitäten durchführen müssen.



TEIL 2: DURCHFÜHRUNG DES PRAKTIKUMS

I. DIE STIFTUNG CENTRE CULTUREL FRANCO-ALLEMAND KARLSRUHE: EINE DYNAMISCHE EINRICHTUNG

A) EINSCHREIBUNG DES CCFA IN DEM FRANZÖSCHEN KULTURNETZWERK

1. DAS FRANZÖSISCHE KULTURNETZWERK IN DEUTSCHLAND

Die verbreitete Ansiedlung eines französischen Kulturnetzwerks in Deutschland, besonders am Anfang der fünfziger Jahre, ist hauptsächlich für einen konkreten Ausdruck der staatlichen gewünschten Pazifizierung und Normalisierung der deutsch-französischen Beziehungen am Ende des Zweiten Weltkriegs zu halten. Mit dem Ziel einer besseren gegenseitigen Kenntnis der beiden Kulturen, sollten solche kulturellen Einrichtungen dazu beitragen, die Völker der beiden Seiten des Rheins anzunähern und zu versöhnen.

Dieses kulturelle Netzwerk besteht aus unterschiedlichen Einrichtungen, mit unterschiedlichen verwaltungsrechtlichen Satzungen und Finanzierungsmitteln. Auf dem deutschen Boden zählt man elf *Instituts français*, neun *Deutsch-französische Kulturzentren* und drei kleinere *Kulturantennen*. An ihrem Haupt steht die Kulturabteilung der französischen Botschaft in Berlin vor. Sie sorgt dafür, der deutsch-französischen kulturellen Zusammenarbeit Impulse zu geben und Austauschbeziehungen und Partnerschaften zu fördern. Die Institute und kleineren Zentren sind für die konkrete Durchführung von solchen Aufgaben auf der regionalen sogar auf der lokalen Ebene zuständig und binden also die Bevölkerung in diese großzügigen und ambitionierten Projekte ein.

2. ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER STIFTUNG

Die Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand von Karlsruhe ergibt sich aus einer langzeitigen Entwicklung. In der Tat hat sich das CCFA zu unterschiedlichen Kontexten und materiellen Bedingungen anpassen müssen.

In Zusammenhang mit einer weiten Förderungspolitik der französischen Kultur im Ausland und zum Teil mit dem Ziel einer verbreiteten Ausstrahlung seiner

Weltanschauung, hat die französische Verwaltung zahlreichen französischen Kulturzentren - *centres culturels français* – seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts im Ausland gegründet. Teil des kulturellen Diplomatie-Netzes wurde die Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand von Karlsruhe 1949 erstens als *Centre d'Etudes françaises*, anders gesagt als Antenne französischer Universitäten im Ausland, aufgebaut und ist in eine deutsch-französische Bibliothek eingegliedert. Die ersten kulturellen Veranstaltungen werden unter dem Impuls von dem damaligen Direktor Herr François Gachot organisiert.

Nachdem diese Einrichtung 1966 zu einem Lese- und Dokumentationssaal geworden ist, erwirbt sie im Jahre 1970 die richtige Satzung *Centre culturel français*. Das CCFA diversifiziert ihre Aktivitäten und bietet in den folgenden Jahren weitere kulturellen Ereignisse und Französisch-Kurse an. Von da an ist es von der französischen Botschaft in Berlin und also von dem französischen Außenministerium finanziell sowie bezüglich der Wahl ihrer Aktivitäten unmittelbar abhängig.

In den achtziger Jahren und mit der Absicht einer besseren ausgeglichenen Aufteilung seiner kulturellen Repräsentationen, beschließt das französische Außenministerium ihre Institutionen auf die Anzahl von eins pro Bundesland zu beschränken. Mit seiner Ernennung 1996 als Direktor des *Centre culturel français* von Karlsruhe hat Robert Walter den Auftrag das Zentrum Schritt bei Schritt zu schließen. Dennoch, schafft Herr Walter mit der Hilfe der Stadt Karlsruhe und der französischen Botschaft in Berlin die Rettung des CCFA. Das *Centre culturel français* wird infolgedessen 2001 zu einer zivilrechtlichen Stiftung mit der juristischen Person der *Fondation / Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand Karlsruhe* umstrukturiert.

B) DIE LOKALE VERANKERUNG DES CCFA

1. ORGANISATORISCHER AUFBAU UND FINANZIERUNG

Die Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand von Karlsruhe besteht aus zwei verschiedenen Abteilungen. Auf der einen Seite, kümmert sich Sylvette Martinez, die stellvertretende Direktorin, mit der Hilfe der Buchhalterin, Katrin Burckhardt und eines Praktikanten um die allgemeine Organisation der Sprachkurse. Auf der anderen Seite, ist Gaëlle Sonzini, als Projektkoordinatorin für das allgemeine Sekretariat,



ebenso wie für die kulturelle Programmgestaltung des Zentrums verantwortlich. Da die Stiftung ihre kulturellen Aktivitäten immer weiter diversifiziert, ist ihr Arbeitsaufwand kolossal und deshalb braucht sie zu ihrer Unterstützung mehrere Hilfskräfte. Sie verfügt über die Hilfe einer Halbtagsmitarbeiterin, ehrenamtlicher Mitarbeiter und temporärer PraktikantInnen. Aus finanziellen Gründen kann sich die Stiftung nur leisten, die drei obengenannten permanenten Mitarbeiter und den Direktor Robert Walter einzustellen. Deshalb sind die zahlreichen nicht bezahlten PraktikantInnen, die das CCFA jedes Jahr empfängt, für das Überleben und die Lebhaftigkeit des Zentrums unverzichtbar.

Tatsächlich hat das CCFA zwar als zivilrechtliche Stiftung gegenüber dem französischen Außenministerium an Autonomie – wie zum Beispiel, bezüglich der Wahl ihrer kulturellen Programmgestaltung – gewonnen, aber sie verfügt über beschränkte Finanzmittel. Jenseits von den Einkommen ihrer Sprachkurse, kann die Einrichtung seit 2001 nur dank öffentlicher Spende, des Mäzenatentums und der Mitglieder des *Clubs der Freunde des CCFA* und Großteils auch dank der finanziellen Unterstützung von Unternehmen, Gebietskörperschaften oder Stiftungen ihre sprachlichen und kulturellen Projekte weiterführen.

2. GEOGRAPHISCHE AUSSTRAHLUNG

Die Räumlichkeiten der Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand befinden sich im Herzen der kommerziellen Innenstadt, am Europaplatz, in der Kaiserstraße. Die Stiftung freut sich, den bereits Liebhabern der französischen Kultur, genauso wie einfachen Passanten, deren Interesse durch unsere Plakatierung erweckt wurde, zu jeder Zeit willkommen zu heißen. Eine angenehme Ecke in der Bibliothek und ihre zwei Ausstellungsräume sind für den Empfang aller gestattet. So ist das CCFA, nach ihrem Wunsch, mitten in der Stadt zu einem Ort des Dialogs, des Austauschs und des Miteinanders geworden.

Außerdem gehört die Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand von Karlsruhe mit dem Centre Culturel Franco-Allemand von Freiburg, dem Institut français von Stuttgart, dem Institut Franco-Allemand von Tübingen und dem Bureau de la coopération universitaire (BCU) von Heidelberg zu den fünf Einrichtungen, die die französische Kultur im Bundesland Baden-Württemberg fördern. Ihre Aktivitäten



strahlen sich in das Grenzgebiet des Eurodistricts Regio Pamina-Grenzgebiet – Baden-Württemberg, Rheinland Pfalz, Elsass – aus. Die geographische Lage gibt dem CCFA echte Vorteile, da sie regelmäßige Begegnungen und Austausche zwischen den beiden Seiten des Rheins ermöglicht. So arbeitet es zum Beispiel im engen Zusammenhang mit der Stadt Straßburg, deren Theater zum Beispiel eine Aufführung der von dem CCFA organisierten musikalischen Lesung – „*Fescht àm Hebel*“² – am 9. Juni empfangen hat.

C) ZIELE UND AUFGABEN DES CCFA KARLSRUHE

Herkömmlicherweise folgen die *centres culturels* vier allgemeinen Zielen. Diese sind zwar deutlich formuliert, aber ihre konkreten Umsetzungen bleiben sehr ungleich und können nach jedem Zentrum sehr unterschiedlich sein. Obwohl das *Centre culturel franco-allemand* jetzt ihre Aktivitäten mit großer Autonomie gegenüber der französischen Botschaft fortsetzt, bleibt sie an den gleichen Prinzipien festhängen.

1. UNTERRICHT DER FRANZÖSISCHEN SPRACHE

Zuerst sollen sie die französische Sprache unterrichten. Genauer gesagt sollen sie nach der Verordnung des 30. April 1999 „*mit der Hilfe geeigneter Methoden, Instrumenten und Expertisen zu der Anwendung der französischen Sprache beitragen*“. Dies ist ihr bekannteste Aufgabe, die meistens den Großteil der Aktivitäten einer solchen Einrichtung ist. So wird zum Beispiel die Größe eines Kulturzentrums öfter anhand der Anzahl der angeschriebenen Kursteilnehmer evaluiert. Seit dem Ende der achtziger Jahre, wurden die *centres culturels* aus finanziellen Gründen dazu ermuntert ihr Kursangebot zu verbreiten, damit diese Einrichtungen sich immer mehr selbstfinanzieren.

In diesem Sinn, bietet das CCFA seit dem Jahre 1980 Französisch-Kurse für alle Niveaus an: von Kursen für die ganz Kleinen, die die Sprache spielerisch entdecken können, bis hin zu Konversations- oder berufsorientierten Kursen. Wie alle anderen Zentren darf es zwar keine staatlichen Sprachzertifikaten erteilen, wie DELF (*Diplôme d'études en langue française*) oder DALF (*Diplôme approfondi de langue française*), aber sie bereiten auf diese Prüfungen vor. Die Stiftung Centre Culturel

² Siehe Anhang 4



verfügt über einen Zehner von qualifizierten Lehrern, die alle qualifizierte MuttersprachlerInnen sind und die jedes Jahr zirka 800 Personen unterrichtet.

2. FÖRDERUNG DER KULTUR

Ein zweiter wichtiger Antrag eines *centre culturel* ist natürlich die Förderung der französischen Kultur im Ausland. Diese Aktivität ist selbstverständlich von dem Land wo das Zentrum angesiedelt ist und von seinen Mitteln abhängig. Außerdem stoßen sie manchmal auch auf die Schwierigkeit der Herstellung eines kohärenten Kulturprogramms und auf Dauer gestellter Kooperationen.

Die Aktivitäten der Stiftung Centre Culturel decken alle möglichen Bereichen – Literatur, bildende Künste, Musik, Theater, Kino, usw. ab. Durch ihre jährliche Organisation von mehr als achtzig Veranstaltungen wie Konferenzen, Kolloquien, Spektakel, Konzerte oder Ausstellungen oder ihre Teilnahme an mehreren Kunstmessen trägt sie also zu der immer weiteren Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen und der Annäherung der beiden Länder bei.

3. BEREITSTELLUNG VON DOKUMENTATION UND INFORMATIONEN ÜBER FRANKREICH

Die *centres culturels* sollten auch Informationen über Frankreich vermitteln können und den interessierten Besuchern sowie praktische, künstlerische, als auch wissenschaftliche, technische, Bildungs-, oder touristische Dokumentation bereitstellen. Mit dieser Absicht wurde 1995 ein Modernisierungs- und Dynamisierungsprogramm der Bibliotheken der *centres culturels* gefördert. Neue Kommunikationsmittel sollten also gegen Klischees und Vorurteilen kämpfen, ebenso wie ein moderneres Bild Frankreich geben.

So verfügt das CCFA seit 1966 über eine breite Mediathek. Ungefähr 3 500 Bücher werden dem Publikum angeboten, mit unter denen französischer Literatur, Reiseführer, Kinderbücher, Bücher bezüglich Geschichte, Politik, Kunst, Architektur, usw. Übrigens können die Interessierten dank der großen Auswahl an CDs und DVDs das französische Kino und ehemalige oder aktuelle französischen Sängern entdecken. Nebenbei gibt in den Räumlichkeiten des Zentrums einen



Informationsstand mit Prospekten des deutsch-französischen Jugendwerkes (DFJW) und bezüglich möglichen Auslandserfahrungen.

4. SPRACHLICHE UND ERZIEHERISCHE KOOPERATION

Ein weiteres Ziel eines *centre culturel* ist die Zusammenarbeit mit lokalen Gebietskörperschaften, besonders mit Schulen und Gymnasien.

Dementsprechend fördert das CCFA gemeinsame Projekte mit karlsruher Grundschulen, Realschulen und Gymnasien. Zum Beispiel hat es mit der Begünstigung der Landesregierung den frühen Unterricht der französischen Sprache mit der Bereitstellung von pädagogischem Material, in lokalen Grundschulen der Grenzregion Baden-Württemberg unterstützt. Die Stiftung hat dieses Jahr auch die Inszenierung des Stücks von Molière – *Le Bourgeois Gentilhomme* – durch die Schüler der Europäischen Schule Karlsruhe gelobt und im Rahmen des Festivals *Cinéfête*³, den Kindern ermöglicht, bekannte französischen Filmauszügen zu entdecken. Weiter werden für die Kleineren regelmäßig Lektüren von Märchen in Bibliotheken organisiert oder Spielnachmittage, um sich mit der französischen Sprache spielerisch vertraut zu machen.

II. ABLAUF DES PRAKTIKUMS

A) ARBEITSKONTEXT

1. ARBEITSUMFELD UND INTEGRATION

Die Räumlichkeiten des CCFA sind montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr 30 und von 14 bis 18 Uhr dem Publikum offen, außer Freitag. Zu dieser Zeit ist jeder Angestellte oder Hilfskraft bereit Neugierige zu empfangen und telefonisch zu informieren, Besucher unserer Ausstellungen oder unserer Bibliothek zu begrüßen, allgemeine Sekretariat und Kommunikation zu gewährleisten oder Projekte weiterzuführen.

³ Siehe Anhang 5

Ich habe mein Praktikum, in der Zeit vom 7. Juni bis zum 8. August 2010 mit etwa zehn anderen jungen Leuten in der Kulturabteilung und unter der Betreuung von der Projektkoordinatorin Frau Gaëlle Sonzini gemacht. Da jeder Praktikant zu einem unterschiedlichen Zeitraum und für eine unterschiedliche Dauer im CCFA arbeitet, kann jeder aus den Erfahrungen der vorher Angekommenen und Eingearbeiteten lernen und sich mit der Organisation des Zentrums vertraut machen. Der Ablauf der Kulturabteilung ist also von der ständigen Kohäsion und von der internen Kommunikation des Teams abhängig. Fast alle Praktikanten arbeiten jeden Tag, allein oder in kleinen Gruppen, gleichzeitig auf ihren Computern, in dem gleichen Raum, was zu einer gegenseitigen Hilfe, ebenso wie zu einer erleichterten Integration und zu einer angenehmen Stimmung beiträgt.

2. DIE FRANZÖSISCHE WOCHE

Einen Großteil meines acht-Wochen-langen Praktikums habe ich im Rahmen des jährlichen Höhepunkts der neunten *Französischen Woche*, die sich zwischen den 9. Juni und den 16. Juli abgespielt hat, absolviert. Seit dem Jahr 2002 und nach dem ursprünglichen Konzept der Robert Bosch Stiftung, finden zahlreiche kulturellen Ereignisse, mit dem Ziel der weiteren Förderung der deutsch-französischen Freundschaft in der Zivilgesellschaft, in diesem begrenzten Zeitraum statt. So hat das CCFA dieses Jahr, innerhalb von fünf Wochen mehr als zwanzig Veranstaltungen organisiert.⁴ Dies bedeutet eine kolossale Vorbereitungsarbeit vor dem Event und eine ständige Aufmerksamkeit und Bereitschaft während dessen.

Als ich angekommen bin, war das ganze Team bereits seit mehreren Wochen intensiv mit der Vorbereitung der *Semaine française* sehr beschäftigt. Da es einen außergewöhnlichen anstrengenden Arbeitsrhythmus gab, war es für mich wichtig, mich so schnell wie möglich an der Arbeitsorganisation des Zentrums zu gewöhnen und mich zügig mit den verschiedenen Veranstaltungen und Projekten in diesem Zusammenhang vertraut zu machen, ohne die Gruppe zu stören. So habe ich schnell alle großen organisatorischen Herausforderungen aller kulturellen Ereignisse verstehen können, um mit allen anderen Hilfskräften aktiv mitarbeiten zu können.

B) ZIELE UND AUFGABEN DER PRAKTIKANTEN

⁴ Siehe Anhang 1 und 2



1. GÄNGIGE AUFGABEN

Die Praktikanten beim CCFA erfüllen unter den Weisungen von Gaëlle Sonzini allgemeine Aufgaben. Zuerst sind sie für das generelle Sekretariat, im Deutschen so wie im Französischen zuständig: sie holen die Post und bereiten sie auf – Verfassung von Dankes-, Glückwunschbriefen, Rechnungen⁵ –, sie antworten auf zahlreiche Emails bezüglich technischer Bedürfnisse der Veranstaltungen, der Finanzierung, usw. und kümmern sich um die Telefonate – Beantwortung von Fragen, Weiterleitung wichtiger Anrufe, Kontakt mit Künstlern, usw. Außerdem empfangen sie das Publikum und geben ihm gewünschte Informationen. Sie verwalten auch die Bibliothek und nehmen neue Einschreibungen auf.

Ein zweiter Auftrag ist die Öffentlichkeitsarbeit. Praktikanten sind für die strategische Plakatierung⁶ und Verteilung von Veranstaltungsprogrammen und Flyern⁷ auf den Straßen und in öffentlichen Orten von Karlsruhe verantwortlich. Um Information über die kulturellen Aktivitäten immer weiter zu verbreiten, müssen sie auch regelmäßig zahlreiche Briefsendungen mit Prospekten über die Veranstaltungen des Zentrums für deutsche und französische Gebietskörperschaften, Pressebehörden, Museen, usw. der ganzen Oberrheinregion und noch weiter, aufbereiten. Übrigens verfassen sie deutsche und französische Pressemitteilungen⁸ über die kommenden kulturellen Ereignisse des Zentrums, ebenso wie Artikel zur Veröffentlichung in Zeitschriften oder Zeitungen⁹ und aktualisieren die Informationen der Internetseite des CCFA. Die binationalen Hintergründe des Teams sind dabei sehr hilfreich und ermöglichen jeder seine sprachlichen Kompetenzen bereitzustellen und zu verbessern.

Letztendlich ist die Suche nach neuen Sponsoren und Mäzenen und die Aufrechterhaltung bereits errichteter Zusammenarbeiten und Unterstützungen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit am CCFA. In der Tat kann die Stiftung Centre Culturel heute nur dank dieser finanziellen Einkommen und Partnerschaften ihre Aktion durchführen. Dies erfordert zahlreiche und regelmäßige Korrespondenzen und Kontaktaufnahmen, genauso wie finanzielle Bilanzen und Prognose.

⁵ Siehe Anhänge 14 bis 18

⁶ Siehe Anhang 1

⁷ Siehe Anhänge 3 bis 9

⁸ Siehe Anhänge 10 und 11, 20 und 21

⁹ Siehe Anhänge 12 und 13



2. LÄNGERFRISTIGE PROJEKTARBEIT

Die Größe des Centre Culturel und die zahlreichen Veranstaltungen erlauben den Praktikanten, zugleich Verantwortung für Kulturprojekte zu tragen. Ihre wesentlichen Aufgaben bestehen also in der intensiven Vorbereitung und Durchführung des Kulturprogramms. Einerseits gibt der Direktor Robert Walter eine Skizze der von ihm gewünschten Projekte, er kümmert sich um die öffentlichen Beziehungen und den Kontakt mit Mäzenen und Sponsoren und sorgt für die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln. Andererseits, versucht die Projektleiterin Gaëlle Sonzini das Ganze zu erstellen. Sie koordiniert die Begegnungen und nimmt mit den Künstlern, mit den Gebietskörperschaften oder mit den kulturellen Einstellungen der Region Kontakt auf. Sie kümmert sich um alle materiellen und technischen Bedürfnisse, um die Öffentlichkeitsarbeit und schätzt alle Kosten ab. Für alle diesen Aufgaben sind natürlich zahlreiche Hilfskräfte erforderlich.

Es werden jedem Praktikant mehrere Veranstaltungen zugeordnet. In kleinen Arbeitsgruppen arbeiten wir unter den allgemeinen Anweisungen von Gaëlle Sonzini gemeinsam und nach den Kenntnissen und Kompetenzen jeder, auf einer komplementären Weise. So habe ich zum Beispiel an dem Brainstorming und die ersten Vorbereitungen des Deutsch-französischer Tags 2011 oder der Ausstellungsreihe *Retour de Paris* teilgenommen. Wir haben Kontakt mit möglichen Partnern und Sponsoren aufgenommen. In diesem Zusammenhang habe ich Eric-Emmanuel Schmitt einen Einladungsbrief geschrieben. Außerdem ist die Anwesenheit der beteiligten Gruppe auch während des Ablaufs des Ereignisses, zur Begrüßung der Künstler und des Publikums, zur Koordinierung aller Akteure der Veranstaltung und zur Repräsentierung der Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand Karlsruhe. Anpassungsfähigkeit, Autonomie und Eigeninitiative sind also drei essentielle Beschaffenheiten. Jeder soll bereit sein, sich in sein Projekt völlig zu engagieren, auch wenn es zu verlängerten Arbeitstagen oder zu Abends- oder Wochenendarbeit führt.

3. BEISPIELE LANGFRISTIGER PROJEKTARBEITEN

Ich möchte hier keine erschöpfende Liste aller Veranstaltungen an denen ich aktiv teilgenommen habe, vorstellen. Ziel ist es nur durch zwei ausgewählte



Beispiele unter zahlreichen Veranstaltungen, die Reichweite und Intensität der Projektarbeit beim CCFA zu zeigen.¹⁰

So habe ich mich, zum Beispiel, intensiv mit dem Konzert des Orchesters der Musikschule von Lillebonne – *Le Gâteau sur la cerise* – beschäftigt.¹¹ Im Rahmen des 55-jährigen Städte-Partnerschaftsjubiläums zwischen Karlsruhe und Nancy, haben am 1. Juli, im Kulturzentrum Tempel, dreizehn junge Musiker aus der Nähe von Nancy mit dem Saxophonquartett des Badischen Konservatoriums Karlsruhe Jazz-Klassiker und weitere Improvisationen interpretiert. Organisatorisch gesehen, hatte meine Gruppe den Auftrag, für alle Bedürfnisse des Musikensembles *Le Gâteau sur la cerise* zu sorgen – Reservierung einer Jugendherberge, Bereitstellung von Tongeräten, Organisation einer Stadtführung durch die Stadtbeamten von Karlsruhe, Aufbereitung von kleinen Imbissen, Probezeiten, Begrüßung usw. Übrigens haben wir die verschiedenen Informationen über den Ablauf des Konzerts, allen Akteuren weiterleiten müssen – den Angestellten der Kulturamte der Stadt Karlsruhe und Nancy, dem Team des Kulturzentrums Tempel, dem Lieferungsservice der Tongeräte, dem Orchesterleiter von Lillebonne und Karlsruhe, der Pressebehörde. Letztendlich waren wir nach dem Konzert dafür zuständig, die Musikanten in ein Restaurant zu begleiten und zur Bestellung zu helfen.

Ein weiteres Beispiel der anstrengenden, aber leidenschaftlichen Arbeit an der Stiftung, das das ganze Team des CCFA intensiv beteiligt hat, ist die Durchführung des Spektakels mit Live-Konzert, Wasserspielen und Feuerwerk¹², am Karlsruher Schloss von *Aquatique show international* – dieses Unternehmen hatte dieses Jahr bereits die offiziellen Eröffnungsfeier der Weltausstellung in Shanghai ausgerichtet. Dieses sehr ambitionierte Projekt ist ein der kolossalsten Ereignisse, das die Stiftung bis jetzt organisiert hat. Riesige Geldsumme und sogar das Fortbestehen unserer Partnerschaft mit unserem größten Sponsor – EDF – waren aufs Spiel gesetzt. Monatelang haben die verschiedenen Praktikanten des CCFA an der Vorbereitung und Koordinierung eines solchen Projekts gearbeitet. Bei der konkreten Durchführung dieses Abends hat jeder, zwei ganze Tage lang und bis spät in die Nacht und früh morgens, an dem Auf- und Umbau der Bühne mit den Technikern, an der Aufstellung der Sicherheitsbarrieren und der Stühle der VIP-Zuschauer, sowie an der Bedienung während eines VIP-Buffets teilgenommen. Alle diesen

¹⁰ Für einen genauen Überblick aller meinen Aufgaben, bitte sehen die Auflistung Seite 23.

¹¹ Siehe Anhänge 19 bis 24

¹² Siehe Anhang 3

Anstrengungen haben zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt und wurden von mehr als 2000 Zuschauern begrüßt. Diese Veranstaltung hat uns allen gezeigt, dass da Finanzmittel im Bereich Kultur immer geringer werden, Engagement und Ausdauer zwei unverzichtbare Beschaffenheiten des in der Kultur arbeitenden Personals sind.

TEIL 3: PERSÖNLICHE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Dank dieses Praktikums bei der Stiftung Centre Culturel Franco-Allemand von Karlsruhe, habe ich wirklich die Gelegenheit gehabt an professioneller Erfahrung zu gewinnen. Da das CCFA eine kleine Einrichtung, mit wenigen permanenten Angestellten ist, beruht ihr Dynamismus Großteils auf das Engagement ihrer PraktikantInnen. Das große Vertrauen des Direktors Robert Walter und der Projektkoordinatorin Gaëlle Sonzini gegenüber den Praktikanten, die sie empfangen, erlaubt ihnen Verantwortungen zu tragen, sich aktiv in der Kulturarbeit einzubeziehen und also die wirklichen Herausforderungen des Bereichs Kultur zu begreifen. Außerdem hat es mir ermöglicht, fachliche, sprachliche und redaktionelle Kompetenzen zu verbreiten, genauso wie die Fähigkeit, unter zeitbeschränkten Bedingungen auf organisatorische Fragen zu antworten und technische problematischen Details aufzulösen.

Bei dieser Absicht habe ich also die Glück gehabt, mich an konkreten Umsetzungen der deutsch-französischen Beziehung zu beteiligen und die Bedeutung einer solchen Kooperation im kulturellen Bereich zu fassen. Ich habe einen Bindestrich zwischen politischen Entscheidungen und regionalen und lokalen Projekten, die die Zivilgesellschaft einbeziehen, ziehen können. Infolgedessen waren diese acht Wochen beim CCFA völlig in Einklang mit meinen Erwartungen und könnten auf meinen Berufsplänen Auswirkungen haben. Der Inhalt meine Aufgaben für die Stiftung Centre Culturel haben mich sehr gefallen und in diesem Zusammenhang könnte ich mich gut vorstellen, eines Tages in einer ähnlichen Einrichtung zu arbeiten.

Übrigens habe ich mich mit den Fragenstellungen des Kulturbereiches vertrauter machen können. Kleine kulturelle Einrichtungen leiden unter dem Teufelskreis der immer kleineren politischen Betrachtung ihrer Rolle, die zu der

Reduzierung ihrer Mittel und ihrer Aktion führt. Sie müssen das Gleichgewicht zwischen der Durchführung ihrer ursprünglichen Ziele und der Zufriedenheit ihrer Sponsoren und ihrer privaten Partner finden, was natürlich sehr schwierig ist.

Letztendlich bleibt dieses Praktikum für mich nicht nur eine reiche professionelle Erfahrung, sondern auch ein echtes menschliches Abenteuer. Es hat mir ermöglicht engagierte und leidenschaftliche Kulturliebhaber, großzügige und motivierte Menschen kennen zu lernen, sowie einflussreiche und pragmatischere Persönlichkeiten zu begegnen. So erfährt man dass, der Bereich Kultur aus einem breitverbundenen Netzwerk von Personen, mit unterschiedlichen Zielen und Interessen besteht und dass in diesem Feld Ausdauer, Engagement und Leidenschaft drei Stichwörter sind.

